

»Menschen nachdenklicher und zugleich neugieriger machen ...«

Franz GMAINER-PRANZL im Gespräch



Wie lange sind Sie schon Referent bei den Theologischen Kursen?

Seit fünfzehn Jahren; meine erste Kurswoche hielt ich im Juli 1996 in Salzburg, St. Virgil.

Welches Fach tragen Sie bei den Theologischen Kursen vor?

Grundsätzlich Fundamentaltheologie sowie Themen der Religionswissenschaft und Religionstheologie. Gerne halte ich auch Seminare über Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils.

Was ist Ihnen im Theologischen Kurs in Ihrem Fach besonders wichtig?

Ich versuche anhand fundamentaltheologischer Fragestellungen zu zeigen, dass der „Logos christlicher Hoffnung“ (1 Petr 3,15) die Auseinandersetzung mit Kritik und gegenwärtigen Herausforderungen nicht zu scheuen bracht, sondern sich auf eine offene Auseinandersetzung mit Anders- und Nichtglaubenden einlassen kann und muss. Von daher ermutige ich die KursteilnehmerInnen, an theologische www.theologiskurse.at

Fragen mit aller Unbefangenheit und mit der nötigen Differenziertheit heranzugehen.

Haben Sie selbst beim Lehren im Theologischen Kurs auch neue Einsichten gewonnen?

Durch vielfache Vorbereitungen auf Kurse und Seminare lerne ich ständig dazu; außerdem erfahre ich mich durch Gespräche und Begegnungen mit vielen KursteilnehmerInnen und die Lebens- und Glaubensperspektiven, die sie einbringen, bereichert.

Welche Erfahrung bei den Theologischen Kursen haben Sie in besonders guter Erinnerung?

Besonders interessant finde ich es, wenn in einer Diskussion spürbar wird, wie Glaubensüberzeugungen, die manche KursteilnehmerInnen bisher als „selbstverständlich“ ansahen, durch die Auseinandersetzung mit biblischen oder systematischen Einsichten herausgefordert werden – und Menschen dadurch nach-

denklicher und zugleich neugieriger werden.

Welche theologische Frage beschäftigt Sie zurzeit am intensivsten?

Im Rahmen der Auseinandersetzung mit meinem Forschungsbereich „Theologie Interkulturell und Studium der Religionen“, den ich an der Universität Salzburg vertrete, frage ich mich oft, was denn – angesichts der vielen historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Ausprägungen des Christentums – die unbestreitbare „Identität des Christlichen“ ausmacht und nach welchen Kriterien sie wahrzunehmen ist.

Von welcher/welchem Theologin/Theologen haben Sie am meisten gelernt?

Wenn ich das mit Blick auf meine eigene Biographie und Lerngeschichte beantworten darf: In der Auseinandersetzung mit ihrem theologischen Werk waren dies Karl Rahner, Franz Schupp, Gerhard Ebeling, Edward Schillebeeckx, Gustavo Gutiérrez, Ignacio Ellacuría, Johann Baptist Metz, Aloysius Pieris, Bénézet Bujo und Ivone Gebara.

In der Erfahrung universitärer Lehre waren für mich Walter Raberger, Walter Kern, Adolf Darlap und Otto Muck prägend.

Dazu kommen viele Kolleginnen und Kollegen, die mir unglaublich wertvolle Anstöße vermitteln; ich erwähne hier stellvertretend Roman Siebenrock und Simon Matondo-Tuzizila.

Ihre aufregendste Bibelstelle?

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit“ (Gal 5,1).

Welches Buch lesen Sie gerade?

Die Antwort auf diese Frage ist ein „Zufallstreffer“, weil ich zur Vorbereitung auf Lehrveranstaltungen, für Rezensionen, zum Studium oder auch „einfach so“ meistens mehrere Bücher zugleich lese. Momentan lese ich die von Raúl Fornet-Betancourt herausgegebene Dokumentation des IX. Internationalen Kongresses für Interkulturelle Philosophie (San José/Costa Rica), die 2011 unter dem Titel „Das menschliche Zusammenleben: Probleme und Möglichkeiten in der heutigen Welt. Eine interkulturelle Annäherung“ erschienen ist.

Welche Musik hören Sie gerne?

Zum einen Musik von Anton Bruckner und Komponisten des 20. Jahrhunderts, zum anderen Jazz und Reggae.

Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Wenn ich viel Freizeit (Urlaub) habe, unternehme ich gerne Reisen; ansonsten bin ich mit dem Fahrrad unterwegs und lese gerne.

Wo fühlen Sie sich kirchlich zu Hause?

Ich bin seit meiner Studienzeit mit dem Jesuitenorden und Ignatianischer Spiritualität vertraut und fühle mich diesem Stil des Glaubens, der Pastoral und des kirchlichen Lebens sehr verbunden.

Lehrenden-Interview

Mit wem würden Sie gerne einmal einen ganzen Tag verbringen?

Da kommen viele Menschen in Frage; schön wäre es natürlich, mit denjenigen zusammensein zu können, die ich nur aus Büchern kenne. Besonders faszinierend fände ich es, mit einer Persönlichkeit wie Edith Stein einen Tag lang im Gespräch sein zu dürfen.

Welches Ziel wollen Sie noch erreichen?

Ich weiß nicht, ob mir das noch möglich ist, aber ich würde gerne noch einige Sprachen lernen; je älter ich werde, desto wichtiger erscheint mir die Kenntnis fremder Sprachen.

Herzlichen Dank für Ihre Antworten!